

Bernhard Panzram, *Geschichtliche Grundlagen der ältesten schlesischen Pfarrorganisation*. Breslau 1940, Müller u. Seiffert; 156 S. Der Vf. behandelt die Frage nach den geschichtlichen Grundlagen der Pfarrorganisation des Bistums Breslau im Zusammenhang mit der Besiedlung Schlesiens. Er untersucht daher nach einem einleitenden Abschnitt über Besiedlung und Kirchorte in slawischer Zeit die Anfänge der deutschen Einwanderung und weiter die Periode, da die deutschen Siedler das Übergewicht über die Polen gewinnen. In einem vierten Abschnitt versucht er, den Zusammenhang zwischen deutscher Besiedlung und der Gründung von Kirchen sowie der Ausbildung der Pfarrorganisation - - vielfach von H. F. Schmid abweichend - nachzuweisen: der ansteigenden Kurve deutscher Besiedlung folgt, in längerem oder kürzerem Abstand, die Kurve der Kirchorte. Nach einem Abschnitt über die ältesten schlesischen Archipresbyteratssysteme folgt eine Liste der Kirchorte des Bistums Breslau bis zum Ende des 15. Jh.s. Drei gute Karten veranschaulichen die Darstellung.

Berlin.

A. Ludat.

Adolf Helbok, *Die Germanen in Böhmen und Mähren* (Böhmen u. Mähren 6, 1940, S. 208—210). - Im alten Streit der beiden Völker Böhmens um das „Hausherrnrecht“ vertieft und erweitert Vf. eindringlich die Theorie der „Restgermanen“, indem er zeigt, daß die „Wanderhypothese“ stark reduziert werden muß auf eine Überschufwanderung der Jungmannschaft; ein seßhafter Stamm bleibt, so daß schon vor der Kolonisationsepoche wie auch die vorwiegend deutschen Funde des 8.—10. Jh.s beweisen das Deutschtum stark greifbar wird.

M. K.

P. P. Panaitescu, *Die Entwicklung der rumänischen Staatenbildung* (Leipz. Vierteljahrsschrift f. Südosteuropa 4, 1940, S. 26—37). Erst im 19. Jh. (1859) ist es zur Bildung eines rumänischen Staates gekommen, obgleich das gleiche Gebiet bereits im Mittelalter vom rumänischen Volke bewohnt war. Vf. führt eingehend aus, wie die Beherrschung Siebenbürgens durch die Ungarn seit dem 11. Jh., die Bodenbeschaffenheit, Verkehrsstraßen und geographisch bedingten Trennungszonen in den beiden übrigen Fürstentümern Moldau und Walachei den Grund zu diesem eigenartigen politischen Dasein des rumänischen Volkes für Jahrhunderte gelegt haben.

A. R.

Hrisovul. Buletinul Școalei de Arhivistică, publicat de Aurelian Sacerdoțeanu (Chrysobull. Mitteilungen der Schule für Archivwesen) I. Bukarest 1941, Carpați; 568 S. - In dieser Zeitschrift, welche die rumänische Bibliothèque de l'École des Chartes werden soll und 1941 erstmals erscheint, gibt aus dem Interessengebiet unserer Zeitschrift der Herausgeber Sacerdoțeanu Herrscherlisten der rumänischen und Rumänien benachbarten Staaten mit einer Einleitung über die Einführung des in Rumänien seit 1. Januar 1919 geltenden Gregorianischen Kalenders (Liste de Suerani S. 141—191); leider fehlen oft die Krönungstage, die als Epochen für die Regierungsjahre wichtig wären. Über die Logotheten und Großlogotheten in Rumänien von 1392—1505 handelt I.-R. Mircea (Marii logofeți din Țara Românească S. 117—140).

Freiburg i. Br. = bei der Kriegsmarine.

K. J. Heilig.

Theodor Böhner, *Das Haus Savoyen*. Berlin 1941, Frundsberg-Verlag; 281 S. - Das Buch ist zwar ohne Quellen- und Literaturangaben geschrieben